

Cambridge, am 21. November 1952

52

Liebe Mutti, lieber Papa

Wenn ich diesen Brief noch gleich zur Post bringe, kommt er hoffentlich rechtzeitig zu Mutti's Geburtstag an. Wenn nicht, wirst ihr ja doch, dass die Post von Boston manchmal drei Tage in Anspruch nimmt und verzögert, hoffe ich, die ~~Platz~~ ~~Platz~~ Platon wiederholt erwähnte Platz auffangen haben.

Heute nachmittag verbringe ich in der Bibliothek, wo ich bis jetzt in Goethe's Briefen gelesen habe. Obwohl ich mit ganz anderen Vorträgen kam. So gleich werde ich mich mit einer Tasse Kaffee stärken, ~~und~~ um hernach meine geplante Arbeit beizubringen zu beginnen.

Vorgestern habe ich eine sehr angenehme zweistündige Unterhaltung mit Jager. Er erzählte mir viel von sich selbst und von seinem Leben in Griechenland letzten Sommer und wiederholte von Zeit zu Zeit, dass wir doch merkwürdigerweise viele gemeinsame Ansichten hätten. Er befragte mich auch nach meiner nicht-medizinischen Arbeit und bot sich an, mir damit zu helfen, so wie er könnte. Er schlägt vor, dass ich alle zwei Wochen zu ihm komme um Dinge die mich beschäftigen mit ihm zu besprechen. Ich glaube das wird sehr schön für mich werden.

Indessen macht auch meine medizinische Arbeit mir Freude, obwohl sie nicht immer leicht ist. Ich lese verhältnismäßig viel, ~~ab~~ und kann mich über längere Zeit nicht beklagen. Zur Zeit arbeite ich in der neurologischen Abteilung am Mass. General Hospital und in innerer Medizin am Boston City Hospital. Thanksgiving werden hier fest und ich hierbleiben, weil ich nur einen Tag frei habe, und ausserdem zu einer Fahrt nach Philadelphia nicht viel Lust.

Ich hoffe, dass ich eines Tages Gelegenheit haben werde mich über Allgemeines und Spezifisches von meinem Leben und Denken mitzuteilen, statt dauernd diese inhaltlosen Briefe

- oder fast inhaltslos in die Welt zu senden. Aber wie ein inner Patient mir kürzlich erklärte: "Ich kann darüber nicht sprechen, ohne viel mehr Zeit zu be-
ausprechen als jetzt zur Verfügung steht." - und vielleicht sind solche Aussagen letzten Endes doch nur Aufträge zu Missverständnissen. Ich glaube es war Moritz der einst sagte: "Mancher ist zu fast zum Ausgesprochen, viele, um auch nur gedacht zu werden."

Gnügt Emma und Opa, sowie auch Mente,
und schreibt mir wenn ihr gelegentlich Zeit habt.
In Gedanken nehme ich Euch ganz fest in den Arm.

Euer
Jochen.